



Seitenwand eines Kästchens, in Limoufiner Email ausgeführt von Hans Macht in Wien.

Zeichen- und Kunstunterricht.

Welche Vortheile der Industrie durch eine geregelte Pflege des Kunstunterrichtes erwachsen, hat in den letzten zwei Decennien wohl am schlagendsten England bewiesen. Die Thätigkeit des «Departement of Science and Art» hatte schon bei den früheren Weltausstellungen in dieser Hinsicht Erfolge aufzuweisen, die selbst der auf diesem Gebiete leitenden Großmacht Frankreich Respect einflößten. Die Mittel, deren sich England zur Förderung der industriellen Kunst bediente, liefen in drei Hauptpunkten zusammen: 1) in der Gründung öffentlicher Museen für Kunstindustrie «als der wahren Lehrer eines freien Volkes,» wie Gottfr. Semper in seinen «Vorschlägen» sie damals bezeichnete; 2) in der Erziehung tüchtiger Lehrer für Kunstschulen und der Errichtung solcher Anstalten, in denen dieselben ihre Verwendung finden können und 3) in der Errichtung von Elementar-Zeichenschulen, durch welche die Elemente der Kunst zu einem Bestandtheil der nationalen Erziehung gemacht werden. Als Centralstelle wurde die nationale Kunstschule in South-Kensington mit einem Seminar zur Heranbildung von Lehrern gegründet und zugleich Museen und Sammlungen angelegt, durch welche sämtliche Schulen in den Provinzen beeinflusst und einheitlich dem bestimmten Ziele zugeführt wurden.

Bis heute ist die Zahl der «Schools of Art» in den verschiedenen Provinzen Englands auf über Hundert angewachsen, und durch sie wurde in erster Linie jene Umwandlung vollzogen, deren Grundideen dann auch bei anderen Nationen Aufnahme fanden. Zunächst war es Oesterreich, welches nach ähnlichen Grundfätzen einerseits das Volk zur Kunst herzuführen und andererseits direct auf die Thätigkeit der Kunstindustrie einzuwirken suchte. Das im Jahre 1864 in den bescheidenen Räumen am Ballplatze eröffnete Wiener «Museum für Kunst und Industrie» hat bis zum heutigen Tage, wo das neue stattliche Haus am Stubenring den reichen Sammlungen und der Kunstschule abermals zu enge wird, in umfassender Weise seinen Einfluss auf den Geschmack geltend gemacht und nahm nicht geringen Antheil an der hervorragenden Stellung der österreichischen Industrie auf der Weltausstellung. Die Kunstschulen Frankreichs, die es bisher mit den Prin-